

k.o.club

kino organisation club · Ilke Porath, Werner Kließ
3 Hannover · Kramerstraße 10 · Telefon 0511/18530

k.o.kino

1969-1971

DAS ANDERE KINO - DAS UNZENSIERTE KINO - UNDERGROUND - POLITFILME

FILMREIHE DES KINO IM SPRENGEL

KIM HO

22. MÄRZ -
1. JUNI 2024

.... orientiert sich der k.o.club an den internationalen Richtungen wie sie vom New American Cinema (Warhol, Anger, Brakhage, Clarke etc.) ausgingen und heute als "anderes Kino", "Underground" oder "Unabhängiger Film" auf praktisch allen bedeutenden Festivals zu sehen sind. Der k.o.club bringt Anschluß an diese internationalen Richtungen. Hannover wird eine Stadt der Kine-Avantgarde.

KINO IM SPRENGEL - KLAUS-MÜLLER-KILIAN-WEG 1 - 30167 HANNOVER-NORDSTADT



Titelblatt der Zeitschrift "film" Juli 1968



Oben: Werner Kließ in Caudia von Alemanns TV-Festivalbericht "Oberhausen 1969". Unten: Ilke Porath 1986 in der HAZ-Fotoredaktion (Privatarchiv Jochen Stöckmann)

WAS WAR DER K.O.CLUB?

Die Filmreihe erinnert an ein Stück fast vergessener hannoverscher Kino- und Filmclub-Geschichte. Von Ende 1969 bis Mitte 1971 sorgte der k.o.club dafür, dass in Hannover neben den Filmstreifen der gewerblichen Kinos auch Filme des sogenannten "Anderen Kinos" zu sehen waren, experimentelle, politische und unabhängig produzierte Filme, die damals auf Festivals wie den Oberhausener Kurzfilmtagen die Szene dominierten, von der Aufführung in "normalen" Kinos aber ausgeschlossen waren.

Der "Kino Organisation Club", abgekürzt k.o.club, sah seine Aufgabe darin, die Verbreitung dieser und anderer außerhalb des Kinosystems zirkulierender Filme durch eine möglichst effektive Organisation zu verbessern.

ZUR VORGESCHICHTE:

DIE ZEITSCHRIFT "FILM"

Vom Friedrich-Verlag in Velber bei Hannover wurde seit 1963 die Zeitschrift "film" herausgegeben. Unter der redaktionellen Leitung von Werner Kließ entwickelte "film" sich ab 1967 zu einem Sprachrohr linker Positionen im Film. Den Fokus der Zeitschrift legte Kließ zunehmend auf den internationalen Underground und das "Andere Kino" der 68er-Generation, der er sich selbst (Jahrgang 1939) durchaus noch zurechnete.

Kließ war in der Filmszene kein Unbekannter. Er mischte sich in filmpolitische und ästhetische Debatten ein und publizierte gelegentlich auch in anderen Zeitungen.

Weil der Verleger Erhard Friedrich ihm "ideologischen Einseitigkeit" vorwarf, wurde Kließ zum Jahresende 1969 die Redaktionsleitung entzogen, was einer Entlassung gleichkam. Daraufhin kündigten fast alle externen "film"-Autoren ihre Mitarbeit auf, und auch Kließ' Redaktionsassistentin Ilke Porath kündigte solidarisch.

Zusammen stürzten sich beide nun in die Filmclub-Arbeit. Mit ihren Kontakten aus der Redaktionsarbeit und den persönlichen Bekanntschaften, die Werner Kließ mit vielen Filmemachern unterhielt, waren beste Voraussetzungen gegeben.

So war am 17. Oktober 1969 Hellmuth Costard ihr erster Gast in der Filmreihe "Besonders wertvoll", die im Audimax der Universität startete - um bereits im November im hierfür angemieteten Ufa-Filmtheater am Thielenplatz einen festen Programmplatz einzunehmen.

Der Reihentitel "Besonders wertvoll" war natürlich eine Anspielung auf den gleichnamigen Kurzfilm von Hellmuth Costard, der 1968 in Oberhausen wegen

der Beleidigung eines für das Filmförderungsgesetz verantwortlichen CDU-Politiker (in Form eines sprechenden Penis) einen Skandal ausgelöst und das "Andere Kino" in die Schlagzeilen gebracht hatte.

Hellmuth Costard kam zur Eröffnung der Filmreihe mit seinem ersten Langfilm "Die Unterdrückung der Frau ist vor allem am Verhalten der Frauen selbst zu erkennen", der damit in Hannover - nach seiner Uraufführung bei der Mannheimer Filmwoche - die erste öffentliche Aufführung erlebte.

DER KINO ORGANISATION CLUB

Da mit dem Kino am Thielenplatz nun eine Perspektive für regelmäßige Kino-Vorführungen bestand, wurde am 18. November 1969 in der Wohnung von Werner Kließ in der Ferdinand-Wallbrecht-Straße der "Kino Organisation Club" als Verein gegründet.

Die Vereinsgründung war vor allem notwendig, um eine Anerkennung als förderungswürdiges Unternehmen und damit die Befreiung von der Vergnügungssteuer zu erreichen, die sonst bei allen Veranstaltungen in gewerblichen Kinos zu zahlen war. Außerdem erhoffte sich der Verein einen besseren Stand bei Verhandlungen mit offiziellen Stellen.

Werner Kließ schrieb sogleich an den Oberstadtdirektor Neuffer und bat die Stadt um eine finanzielle Starthilfe, zum einen für die Anschaffung eines eigenen 16mm-Projektors, zum anderen für eine Plakataktion, die die Veranstaltungen des k.o.kinos allgemein bekannt machen sollte. Auf einen positiven Bescheid musste der Verein jedoch Monate warten, und die zunächst gegebene Zusage der Stadt, einen 16mm-Projektor zu finanzieren, wurde 1971 schließlich wieder zurückgenommen.

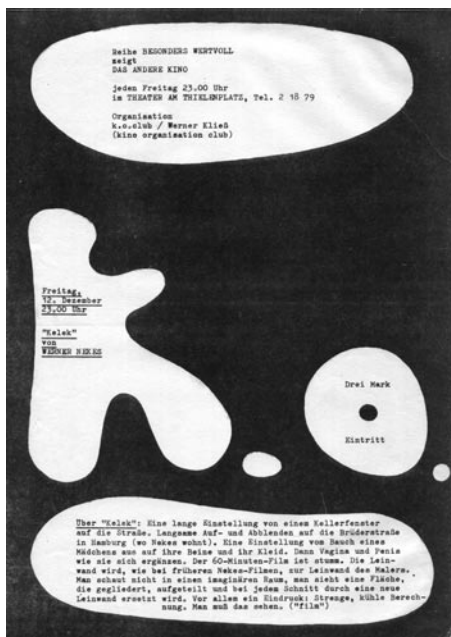
UNZENSIERTES KINO AM THIELENPLATZ

Doch jeden Freitag wurde nun im Kino am Thielenplatz in der 23 Uhr-Spätvorstellung experimentelles und politisches Kino geboten; Filme, die sich der Zensur durch die Freiwillige Selbstkontrolle (FSK) entzogen und die in vielerlei Hinsicht dem kommerziellen Unterhaltungskino widersprachen. Das Interesse an diesen Club-Veranstaltungen war groß, vor allem beim jungen und linken Publikum, und entsprechend war der Andrang. Bis zu 400 Besucher/innen füllten den 560 Plätze bietenden Saal.

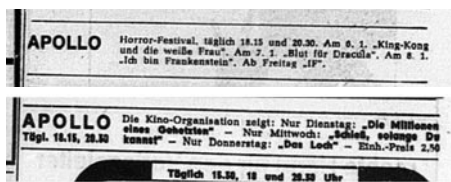
Im Saal wurde eigens ein 16mm-Projektor aufgestellt, denn das bei den unabhängigen Filmen übliche 16mm-Format war in den gewerblichen Kinos nicht vorgesehen. Werner Kließ präsentierte die Filme und leitete die Filmgespräche, sofern Filmemacher eingeladen waren - Frauen waren nicht darunter.



Ufa-Kino am Thielenplatz, Foto: Wilhelm Hauschild 1968



Handzettel der k.o.club-Reihe "Besonders wertvoll": "Kelek" von Werner Nekes (12.12.69)



Inserate in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung

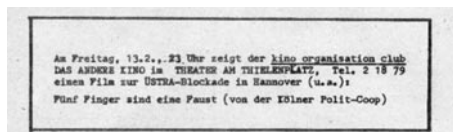
DIE PARALLELE SCHIENE: GENRE-KINO IM APOLLO

Im Apollo-Kino in Linden, in dem die Zeitschrift "film" bereits seit 1965 gelegentliche Filmveranstaltungen durchgeführt hatte, fand der k.o.club eine zweite Spielstätte, die er ab Januar 1970 sogar an drei Wochentagen mit je zwei Vorstellungen bespielen konnte. Im Gegensatz zu den "schwierigeren" Filmen, die er am Thielenplatz zeigte, bot er den Genossinnen und Genossen hier leichtere Unterhaltung: Horror-Filme, Western, Italo-Western, Fuzzy-Filme, französische Unterweltfilme, eine Eddie Constantine-Reihe, Slapstick-Komödien u.a., jeweils zu kleineren Filmreihen zusammengestellt, wobei in der Auswahl die Qualität entschied und auch die historische Entwicklung der jeweiligen Genres dargestellt wurde.

Um die Beschaffung der Filmkopien kümmerte sich in diesem Fall der Betreiber des Apollo-Kinos, Henk terHorst, der auch die Anzeigen schaltete und dem vermutlich die Eintrittseinnahmen zufließen.



Handzettel für eine Braunschweiger k.o.-Veranstaltung.



Ankündigung des Films "Fünf Finger sind eine Faust" der Kölner Polit-Coop im SDS-Info Nr. 8/70

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM SDS

Alle Veranstaltungen wurden mit A4-Handzetteln beworben. Gedruckt wurden diese in Linden (in der Weckenstraße), in der kleinen Hinterhofdruckerei der sogenannten "Info-Kommune", die das SDS-Info herausbrachte (INFO - hannoversches centralorgan der sozialistischen basis- und projektgruppen). Gestaltet waren die Handzettel vermutlich von Ilke Porath oder Werner Kließ selbst. Teilweise brachte der SDS auf den Rückseiten noch Werbung für eigene Veranstaltungen oder für Kneipen der hannoverschen Linken unter. Im INFO wiederum wurden die explizit politischen Veranstaltungen des k.o.kinos angekündigt.

Ein Beleg für die enge Verbindung des k.o.kinos mit der linken Bewegung ist auch Ilke Poraths Rolle als Mitbegründerin der "Genossenhilfe", die Genossinnen in juristischen Konflikten beistand.

GÖTTINGEN-BRAUNSCHWEIG- HANNOVER - DIE K.O.-KINOKETTE

Das k.o.kino wurden über Hannover hinaus wahrgenommen und nach kurzer Zeit stießen mit Ole Dunkel und Bodo Schönfelder zwei auswärtige Film-enthusiasten dazu, die die k.o.-Programme nun auch in Braunschweig und Göttingen zeigen wollten, was den Kino-Organisations-Plänen von Werner Kließ und Ilke Porath absolut entgegenkam und sogleich in die Tat umgesetzt wurde: zunächst in Braunschweig, ab Januar 1970, und ab Februar auch in Göttingen.

So konnten die k.o.kino-Programme nun zirkulieren und an drei aufeinanderfolgenden Tagen gezeigt werden: mittwochs in Göttingen, donnerstags in Braunschweig und freitags in Hannover. Dass dieser Abspielung logistisch funktionierte, verdankte sich der damaligen Möglichkeit, die Filme per Bahn-express noch in der Nacht weiterzuschicken.

Über diese neue, in der BRD einmalige Kino-Kette des "Anderen Kinos" berichtete Wolf Donner in der ZEIT vom 20.3.1970 ("Für ein besseres Kino - Auswege aus der Verlehmisere.")

In Braunschweig konnte Ole Dunkel, Kunstpädagogikstudent an der Kunsthochschule SHfBK und dort auch AstA-Vorsitzender, das Capitol-Kino in der Friedrich-Wilhelm-Straße für die k.o.-Veranstaltungen gewinnen. Doch bereits im April 1970 verlegte er die Veranstaltungen angesichts rückläufiger Einnahmen in die Aula der Kunsthochschule.

In Göttingen war es Bodo Schönfelder, Student der Sozialwissenschaften und späterer Filmpublizist, der die dortige Volkshochschule als Mitveranstalterin der k.o.-Abende gewinnen konnte. Seine Bekannte Inge-lore Schwarz, die dort tätig war, übernahm die orga-nisatorische Arbeit.

Die Kino-Kette funktionierte allerdings nur ein halbes Jahr, was sicher zum einen damit zu tun hatte, dass Werner Kließ inzwischen Hannover verlassen und in München eine Stelle als Produzent bei der Bavaria angetreten hatte, aber auch mit Raumproblemen in Hannover (siehe dazu weiter hinten in "Keine Veranstaltung"), und schließlich mit dem an allen drei Orten nachlassenden Interesse.

"KiiNO '70"

Indessen kuratierte Werner Kließ - im Namen des k.o.clubs - für die Hamburger Kunsthalle ein zehntägiges Filmprogramm, bei dem er unabhängige Filme mit Kinofilmen kombinierte, um die übliche Trennungslinie zwischen Kommerzkino und Avantgarde-Film zu durchbrechen. Das Programm namens "Kiino '70" aus dem Juni 1970 erscheint wie die Quintessenz des zweigleisigen Vorgehens, das der k.o.club in Hannover praktiziert hatte.

In der Pressemitteilung schrieb Werner Kließ: "Das Programm geht von dem Gedanken aus, dass progressive Filmer heute ihre Arbeit als Schule des Bildersehens verstehen, deren Schul-Beispiele aus allen Bereichen des Kinos kommen können, also auch aus dem Trivialfilm. Das Programm ist aus Filmen zusammengestellt, die zueinander im Verhältnis der Ergänzung oder des Gegensatzes stehen."

ZU SPÄT: NEW AMERICAN CINEMA

Im Frühjahr 1971, nach einer halbjährigen Pause, beendete ein schon länger geplantes Programm "New American Cinema" (Mike und George Kuchar; Kenneth Anger; Norman Mailer; Shirley Clarke und Andy Warhol) die Aktivitäten des k.o.clubs. Die Filme wurden im Rambergsaal des Künstlerhauses gezeigt (in dem sich aktuell das Kommunale Kino befindet). Trotz aufwändiger Litfasssäulen-Werbung fand das Programm nicht die erhoffte Resonanz. Das unabhängige Kino hatte bereits an Anziehungskraft verloren und es schlug auch neue Produktionswege ein - etwa TV-Kooperationen. Auch angesichts der leeren Vereinskasse musste der k.o.club seine Programmarbeit einstellen.

Ähnlich ging es zu dieser Zeit fast allen vergleichbaren Filmclubs. Auch Xscreen, der bekannte Kölner Underground-Veranstalter, mit dessen Programm das k.o.kino einige Übereinstimmungen aufwies, hatte im Juni 1971 seine letzte Vorstellung.

DER K.O.CLUB ALS VORREITER

1974 wurde in Hannover das Kommunale Kino gegründet. Im Rückblick kann das k.o.kino - aber auch die "Filmgalerie Hannover" (1965-70) - durchaus als

Vorläufer betrachtet werden. Beide Initiativen hatten in Hannover in den 1960er Jahren eine bis dahin eher retrospektive Filmclub-Arbeit auf die aktuellen, progressiven Tendenzen im Film hin ausgerichtet.

Ilke Porath war denn auch tatsächlich als Leiterin des Kokis im Gespräch und entwickelt hierfür ein Konzept. Doch sie entschied sich letztlich für eine andere Aufgabe, nämlich den Aufbau der Bildredaktion bei der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung.

ZUR FILMREIHE

Die Filmreihe "k.o.club" knüpft an die früheren Retrospektiven des Kino im Sprengel zur "Hamburger Filmmacher Cooperative" (2015/16), zur "Filmgalerie Hannover" (1997 u. 2001) und an die "Filmreihe 68" (1993/94) an.

Sie bringt Filme zusammen, die allesamt seinerzeit vom k.o.club gezeigt wurden. Wobei es nicht einfach war - vor allem wegen des begrenzten Umfangs der Reihe -, ein in sich schlüssiges und repräsentatives Programm zu erstellen.

So ist der Anteil der Genre-Filme (Apollo-Schiene) vergleichsweise gering, und bei den Filmen des "Anderen Kinos" ist der damalige Schwerpunkt "Hamburger Filmmacher Cooperative" (Hellmuth Costard, Werner Nekes, Lutz Mommartz u.v.a.) nur schwach vertreten, da wir die meisten dieser Filme bereits in früheren Filmreihen gezeigt haben. Andere Filme wiederum erwiesen sich als nicht auffindbar. Dadurch entstand aber Raum für Neuentdeckungen und für Filme, die bei früheren Gelegenheiten nicht zum Zuge gekommen waren - teilweise auch deswegen, weil wertvolle Unikate zunächst digitalisiert werden mussten.

Der radikale Aspekt des k.o.kinos sollte sichtbar bleiben, auch wenn zumindest zwei Filme aus Gründen der Selbstzensur oder der Rücksichtnahme nicht gezeigt werden. Diese Problematik wird am Ende des Programmheftes ausführlicher dargelegt.

Die Filmreihe will das k.o.kino auch nicht nachträglich an aktuelle Erwartungen und Kategorien des Korrekten, etwa das Männer-/Frauenbild betreffend, anpassen, sie will Entdeckungen und Erfahrungen möglich machen - ohne Gefallensgarantie.

Die Reihe besteht aus zehn Lang- und Kurzfilmprogrammen. Sie werden an fünf Wochenenden gezeigt - immer Freitag und Samstag - wobei sich jedesmal zwei Programme thematisch aufeinander beziehen.

Peter Hoffmann

ZUM PROGRAMM >>

Freitag 22. März 20:00h

SEX-BUSINESS - MADE IN PASING

Hans Jürgen Syberberg, BRD 1970, 96 Min.

16mm s/w, deutsche OF (mit frz. Untertiteln)

Mit Alois Brunner, Rolf Vogel, Günter Hendel, Rinaldo Talmonti, Ursula Holstein, Sissy Engl, Rita Berg u.a. - Kamera: Christian Blackwood

In einer Statistik des geschäftlichen Erfolges lag im ersten Vierteljahr 1969 an dritter Stelle aller in der Bundesrepublik ausgewerteten Filme "Graf Pomo und seine Mädchen" von Günter Hendel in der Produktion des Münchener Kinoverleihers und Produzenten Alois Brummer. Der "Graf-Pomo"-Film hat nach Angaben von Brummer 350 000 DM gekostet, wahrscheinlich weniger. Er hat bis jetzt [11/69] über zweieinhalb Millionen Besucher gehabt. Da Alois Brummer den Film im eigenen Verleih herausbringt, also 41 % der Bruttoeinnahmen kassiert, hat er bis jetzt schon über 2 Millionen Mark Gewinn gebracht.



Wie werden solche Filme gemacht? Wer spielt in ihnen? Darüber gibt der Dokumentarfilm von Hans Jürgen Syberberg Auskunft, den der Regisseur am liebsten im Kino zeigen möchte, denn das Zweite Deutsche Fernsehen, welches den Auftrag gab, scheut das heikle Thema. Syberbergs "Sex business made in Pasing" ist eine redliche Dokumentation, die sehr deutlich eine deutsche Sexfilm-Crew als Produkt ihrer Branche, ihrer Profitgier und ihrer sklavischen Abhängigkeit vom Erfolg zeigt. (Film/Velber 11/1969)

Syberbergs Film, für das ZDF gedreht, wurde erst im März 1970 vom Bayerischen Rundfunk in der ARD ausgestrahlt, allerdings in einer gekürzten Fassung. Erstmals öffentlich und ungekürzt zeigte ihn das k.o.kino am 21.11.1969.

Mehr Erfolg hatte der Film in Frankreich - daher zeigen wir eine Kopie mit französischen Untertiteln, die einzige noch auffindbare.

Samstag 23. März 20:00h

IM GARTEN DER LUST (Mudhoney, Rope Of Flesh)

Russ Meyer, USA 1965, 93 Min.

35mm s/w, deutsche Synchronfassung

Mit Loma Maitland, Hal Hopper, Antoinette Christiani, John Furlong, Stuart Lancaster u.a.

"Im Garten der Lust" ist ein Sex and Crime-Drama des amerikanischen Low Budget Kultregisseurs Russ Meyer, es gilt als eines seiner Meisterwerke. Meyers Filme erregten seinerzeit nicht nur wegen der exzessiven Darstellung vollbusiger Frauen Aufsehen, sondern auch, weil er die Frauen von Objekten der Begierde zu dominanten Protagonistinnen machte, wie in "Faster, Pussycat! Kill! Kill!".



"Mudhoney, Rope of Flesh" basiert auf dem Roman "Streets Paved With Gold" von Raymond Friday Locke, einem Historiendrama, das während der großen Depression spielt.

Calef McKinney, ein entlassener Sträfling, reist auf Arbeitssuche durch den amerikanischen Westen. In Spooner, Missouri, heuert ihn der Farmer Lute Wade für Gelegenheitsarbeiten an. Hier lässt Calef sich mit Lutes Nichte Hannah ein. Deren Mann wiederum, der egoistische und gewalttätige Farmer Sidney Brenshaw, der seine Frau quält und deren Liebhaber emiedrigt, und der seinen Onkel Lute mißhandelt, dessen Geld er zu erben hofft, schmiedet zusammen mit einem fanatischen Prediger namens Bruder Hanson ein Komplott gegen Calef McKinney, dem sie versuchen, etwas anzuhängen. Schließlich vergewaltigt und ermordet er die Frau des Predigers und wird am Ende von der Lynchmeute getötet.

"Im Garten der Lust" wurde vom k.o.club im Programm "Kiiino '70" in der Hamburger Kunsthalle gezeigt, in Kombination mit "Sodoma" von Otto Muehl (9.6.1971)

FILME VON FRANS ZWARTJES UND FRITZ ANDRÉ KRACHT

FRANS ZWARTJES (*1927) gilt als Hauptvertreter des niederländischen experimentellen Kinos. Er war auch Maler, Zeichner, Bildhauer, Musiker und Geigenbauer. Seine frühen Filme sind stark von der Stummfilmästhetik beeinflusst, aber auch dem New American Cinema verpflichtet. Immer spielt in ihnen unerfüllte Erotik eine Rolle. Für Susan Sontag war Zwartjes der wichtigste experimentelle Filmemacher seiner Zeit.

A FAN

NL 1968, 6 Min., 16mm s/w, stumm
Mit Lodewijk De Boer

Ein Mann in Frauenkleidern auf einer Couch, vor einer blumengemusterten Tapete. Obwohl er kaum mehr tut, als sich umzusehen und mit dem Fächer zu wedeln, erzeugt Zwartjes eine enorme Spannung.



SORBET 3

NL 1968, 5 Min., 16mm s/w, stumm
Mit Lodewijk De Boer

Derselbe Mann, er greift nach einem Milchshake und blickt auf etwas, was neben ihm auf der Couch liegt.

DOLLS

NL 1968, 10 Min., 16mm s/w, stumm
Mit Christian Manders, Marilou Rhonys, Moniek Toebosch, Nelleke van der Krogt

Ein verklemmter Mann sieht sich einer immer lebendiger werdenden Puppe gegenüber.

VISUAL TRAINING

NL 1969, 8 Min., 16mm s/w, stumm
Mit Trix Zwartjes, Mike, Christian Manders

Ein stoischer wirkender Mann wird in eine Fressorgie mit zwei üppigen, halbnackten Frauen verwickelt. Die ganze Handlung - eine der Frauen hat die Augen verbunden, ist mit Backpulver bestreut und mit Essen beschmiert - ist von stark unheimlicher Natur. Make-up, Beleuchtung und Schnitt verstärken diesen Effekt.

FRITZ ANDRÉ KRACHT (*1926) war Theaterregisseur (u.a. Hausregisseur des Bayerischen Staatstheaters), Literaturübersetzer, Fotokünstler und Filmemacher, wie Zwartjes eine äußerst vielseitige Künstlerpersönlichkeit. Mehrere Jahre verbrachte er in den USA, wo auch seine ersten Filme entstanden, die von einer im unabhängigen Film seltenen technischen und formalen Präzision sind und die internationale Beachtung fanden.

IT'S SO PEACEFUL IN THE COUNTRY...

BRD 1969, 9 Min., 16mm Farbe (digitalisiert)
Musik: Mildred Bailey u.a.

Ein Film Film der Stille. Ein alleinstehendes Haus auf dem Land verändert kontinuierlich seine Erscheinung und Stimmung, Personen tauchen auf, zur Jazzmusik gesellen sich Töne und menschliche Stimmen.

HEROIC LANDSCAPE

BRD 1970, 32 Min., 16mm Farbe

Aus der Polarität Fernseher-Zuschauerin wird durch langsame, sich verlängere Schwenks ein Schwebestand des Bewusstseins herbeigeführt. Zunehmend zersetzt sich dabei (durch filmische Manipulationen) der abgetastete Raum. Die Realität verflüchtigt sich.



DAHEIM

BRD 1970, 24 Min., 16mm Farbe

Psychogramm eines jungen Menschen, dessen häusliche Geborgenheit genau der adretten Opiumhöhle entspricht, die die Verbrauchergesellschaft als einzige Alternative gegen Ungeborgensein, Regel- und Ordnungslosigkeit, also gegen das Chaos anbietet. Motive aus dem Unterbewusstsein des jungen Menschen brechen gewaltsam in die sterile Geborgenheit des manipulierten Bewusstseins ein.

Die Filme von Fritz André Kracht werden in dieser Filmreihe vermutlich erstmals nach langer Zeit wieder zu sehen sein. Das k.o.kino zeigte sie im Mai 1970. Auch Zwartjes' Filme sind selten zu sehen.

FRANZÖSISCHE AVANTGARDE DER ZWANZIGER JAHRE

ENTR'ACTE (Zwischenspiel)

René Clair, F 1924, 20 Min.

16mm s/w - Drehbuch: Francis Picabia

Der dadaistische Kurzfilm, der Spezialeffekte wie Zeitlupe, Mehrfachbelichtungen und ungewöhnliche Kamerapositionen verwendet, wurde 1924 in Paris als Zwischenspiel von Francis Picabias Ballett-Inszenierung "Relâche" uraufgeführt.

JEUX DES REFLETS ET DE LA VITESSE (Spiel von Spiegelung und Geschwindigkeit)

Henri Chomette, F 1925, 8 Min.

16mm s/w, stumm

Immer schneller rasen die Bilder vorbei, und das Auge rast mit, an Zuggleisen entlang, durch dunkle Tunnels, dann steil wie im Sturzflug. Der Film steigert sich in einen wahren Geschwindigkeitsrausch.



CINQ MINUTES DE CINÉMA PUR

(Fünf Minuten reiner Film)

Henri Chomette, F 1926, 5 Min.

16mm s/w, stumm

Chomette greift hier die Effekte von "Jeux des reflets et de la vitesse" noch einmal auf. Die beiden Filme von Chomette stehen für die avantgardistische Strömung, die sich als cinéma pur bezeichnete.

LA COQUILLE ET LE CLERGYMAN

(Die Muschel und der Pfarrer)

Germaine Dulac, F 1927, 30 Min.

16mm s/w, stumm - Drehbuch: Antonin Artaud

Ein junger Pfarrer verliebt sich in ein schönes Mädchen. Zwar gelingt es ihm, seinen Rivalen auszustechen, aber seine eigenen Komplexe kann er nicht überwinden. Artaud schrieb im Vorwort seines Drehbuchs: "Dieses Drehbuch ist nicht die Wiedergabe eines Traums und soll auch nicht als solcher

angesehen werden ... Dieses Buch sucht die düstere Wahrheit des Bewusstseins. Die Bilder entwickeln sich ausschließlich aus sich selbst, und sie haben ihren Sinn nicht aus der Situation, aus der sie hervorgehen, sondern vielmehr aus einer inneren zwingenden Notwendigkeit, mit der sie in das Licht unwiderstehlicher Beweiskraft projiziert werden."

ÉTOILE DE MER (Seestern)

Man Ray, F 1928, 17 Min.

16mm s/w, stumm - Text: Robert Desnos

Ein Mann spricht eine Zeitungsverkäuferin an. Sie entkleidet sich für ihn, aber dann scheint er sich weniger für sie als für den Seestern in einer Glasröhre zu interessieren, mit dem sie ihre Zeitungen vor dem Verwehen bewahrt. Liebevoll erkundet er die Wahrnehmungen, die der Briefbeschwerer hervorruft. Sein Blick ist eine Metapher für das Kino und das Sehen selbst. Der Film macht uns zu Voyeuren. Die Zwischentitel stammen aus einem verschollenen Werk des Dichters Robert Desnos.

UN CHIEN ANDALOU

(Ein nderlusischer Hund)

Luis Buñuel und Salvador Dalí, E/F 1929, 16 Min.

16mm s/w - Drehbuch: Francis Picabia

Der berühmte surrealistische Film besteht aus einer Aufeinanderfolge traumhafter Bilder und Szenen. Der Prolog zeigt einen Mann, der rauchend ein Rasiermesser schärft, dann eine Wolke, die vor dem Vollmond vorbeizieht. Der Mann schneidet der vor ihm sitzenden Frau mit dem Rasiermesser durchs Auge. Weitere Szenen, die durch keine erkennbare Handlung verbunden sind, sind durch Zwischentitel grob voneinander getrennt.



Für das k.o.kino war dieser Rückblick auf die frühe Kino-Avantgarde-Bewegung der Abschluss ihrer regelmäßigen Veranstaltungen im Kino am Thienenplatz. Es wurden damals (am 29.5.1970) vermutlich genau die Kopien des Filmkundlichen Archivs Schönecker gezeigt, die auch hier wieder zum Einsatz kommen.

Freitag 19. April 20:30h

FILM AUS CUBA

CINES MÓVILES / LAOS / VIETNAM

POR PRIMERA VEZ

Octavio Cortázar, Kuba 1967, 9 Min.

DCP (von 35mm) s/w, spanisch mit dt. Untertiteln

Dank der mobilen Kinos, die die Revolution geschaffen hat, sehen Bewohner/innen einer Berggemeinde im Osten Kubas zum ersten Mal einen Film: Charlie Chaplins "Modern Times".



LA GUERRA OLVIDADA

(Der vergessene Krieg)

Santiago Álvarez, Kuba 1967, 19 Min.

16mm s/w, spanisch mit dt. Untertiteln

Der Film handelt von den ausländischen Interventionen in Laos, erst durch Frankreich, dann durch die USA. Er zeigt, wie die laotischen Befreiungskräfte unter den Bombardements das gesamte gesellschaftliche Leben in Höhlen und Tunnel verlagern und organisieren: Schulen, kulturelle Aktivitäten, Kliniken, sowie politische und militärische Aktivitäten.

HANOI, MARTES 13

(Hanoi, Dienstag, der 13.)

Santiago Álvarez, Kuba 1967, 38 Min.

16mm s/w, spanisch mit engl. Untertiteln

In Form eines fiktional gerrafften Tages zeigt Santiago Álvarez den Kampf des vietnamesischen Volkes und das Ausmaß der durch die täglichen Bombardements verursachten Zerstörung. Eingeschoben sind Auszüge aus dem Werk des kubanischen Schriftstellers und Nationalhelden José Martí.

Der junge kubanische Film, der vor allem mit Santiago Álvarez neue Formen filmischer Agitation entwickelt hatte, stieß international auf Interesse. Die Kurzfilmtage Oberhausen boten 1970 eine umfangreiche Retrospektive "10 Jahre kubanischer Film 1959-1969". Im k.o.kino waren "Agitationsfilme aus Cuba" bereits am 12.12.1969 zu sehen - erstmals in Hannover.

VORFILME

ROBERT BREER

DREI COLLAGE-FILME

Robert Breer, der auch Maler und Bildhauer war, war vor allem für die Filme bekannt, in denen er unterschiedlichste Materialien kombinierte: abstrakte und gegenständliche Malerei, handgezeichnete Rotoskopie (Technik zur Erstellung animierter Sequenzen, bei der Objekte in einer Live-Action-Aufnahme Bild für Bild nachgezeichnet werden), originales 16- und 8-mm-Filmmaterial, Fotografien und anderes. Beeinflusst war er von einer früheren Generation abstrakter Filmmacher - Hans Richter, Viking Eggeling, Walter Ruttmann, Fernand Léger -, deren Werke er während seines Europa-Aufenthalts entdeckte. Beeinflusst wurde er auch vom Neo-Plastizismus, wie ihn Mondrian und Vasarely entwickelt hatten.

66

Robert Breer, USA 1966, 6 Min.

16mm Farbe, stumm

Abstrakter Animationsfilm, ein Spiel mit Formen und Flicker-Effekten, das auf seine Malerei aufbaute.

PBL 3

Robert Breer, USA 1967, 1 Min.

16mm Farbe, stumm

Vermutlich ein Auftrags-Clip für das öffentliche Fernsehen. (PBL 2 hatte das Thema Rassismus)

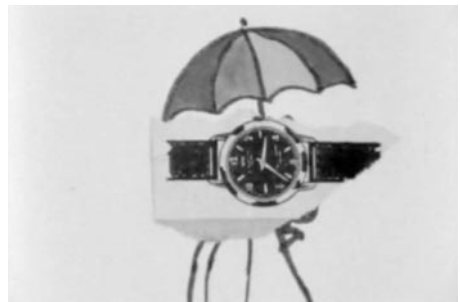
FIST FIGHT

Robert Breer, USA 1968, 9 Min.

16mm Farbe, keine Dialoge

Musik: Karlheinz Stockhausen

Der im Collagestil gefertigte Film war Bestandteil der New Yorker Aufführungen von Stockhausens Musiktheater "Originale". Der schnelle Wechsel von Bildern und Motiven wurde als "retinale Collage" bezeichnet.



Die Filme von Robert Breer zeigte das k.o.kino zusammen mit Filmen von Frans Zwartjes (20.2.1970).

Samstag 20. April 20:30h

COME BACK, AFRICA

Lionel Rogosin, Südafrika/USA 1958, 85 Min.

DCP (von 35mm) s/w, Original mit dt. Untertiteln

Mit Miriam Makeba, Zachariah Mgbai, Vinah

Der Film zählt nicht zuletzt dank seiner ungewöhnlichen Entstehungsgeschichte zu den eindrucksvollsten Filmen über das südafrikanische Apartheid-Regime: im Jahr 1958 reiste der amerikanische Kriegsveteran Lionel Rogosin nach Sophiatown. Unter dem Vorwand, einen Musikfilm zu drehen, realisierte er mit Laiendarstellern "Come Back, Africa!" – und löste damit ein Versprechen ein, das er sich selbst gegeben hatte. Traumatisiert von den faschistischen Gräueltaten, die Rogosin im Zweiten Weltkrieg erlebt hatte, wollte er mit diesem Film die Weltöffentlichkeit auf rassistische Verbrechen in Südafrika aufmerksam machen, die damals niemand sehen wollte.



Der Anti-Apartheid-Klassiker mischt die Spielhandlung mit dokumentarischen Aufnahmen – z.B. von den Bergwerken und von Sophiatown, dem multiethnischen Vorort Johannesburgs, der in den 1960er Jahren abgerissen wurde. Das Drehbuch schrieben die "Drum"-Journalisten Bloke Modisane und Lewis Nkosi. Miriam Makeba wurde durch die Hauptrolle international bekannt.

In den USA war "Come Back, Africa" der erste Film des New American Cinema, der regulär in die Kinos kam. Während sich europäische Fernsehsender weigerten, den Film auszustrahlen, wurde er im Verleih der "Freunde der Deutschen Kinemathek" zu einem Erfolgsfilm in den studentischen Filmclubs Westdeutschlands.

Für die Aufführung im k.o.kino am 27.2.1970 – wie für alle Aufführungen in Westdeutschland – kam der Film damals aus Berlin per Luftfracht.

Freitag 10. Mai 20:30h

EIKA KATAPPA

Werner Schroeter, BRD 1969, 144 Min.

16mm Farbe

Mit Rosa von Praunheim, Magdalena Montezuma, Gisela Trowe, Carla Aulaulu, Rita Bauer, Alix von Buchenen, Rosy-Rosy (Rosemarie Heinickel), Joachim Bauer, René Schönberg, Ingo Salto, Stefan von Haugk, Camille Calabrese, Marlene (Knut)

Musik von Puccini, Beethoven, Bellini, Bizet, Mozart, Penderecki, Strauss, Verdi – Schlagermusik

Ein Zweieinhalbstundenfilm mit sehr viel Opernmusik, herzzerreißend gespielten Operszenen und vielen anderen Sachen (Schlager zum Beispiel), die einem merkwürdig fremd erscheinen. (film 11/69)



"Was diesen Film so simpel und kompliziert zugleich macht, ist seine Mischung aus Test und Traum. Einmal zeichnet Schroeter mit jungen, sorgfältig geführten, ausdrucksvollen Schauspielern die deklamatorischen Linien großer Opernmusik (in der Hauptsache italienische, aus dem 19. Jahrhundert) nach, zum anderen probiert er, was diese Musik aushält, wenn sie einerseits einer heroischen Gebärde, einem Fundus altmodischer Gesten, Gänge und Ansichten, andererseits aber auch moderneren Wirklichkeiten konfrontiert wird. Natürlich schmunzelt man, wenn heroisch-theatralisches Gebärde und der reine Opereffekt, an dem sich vor allem Intellektuelle gerne berauschen, zusammentreffen. Aber bald spürt man: es ging Schroeter gewiß nicht um Denunziation, sondern vielmehr darum, lauter schöne Musik filmisch weiterzuführen. [...]" (Joachim Kaiser, film 8/70)

"In meinem gesamten [...] Werk suche ich die elementaren Kräfte der Liebe, des Todes und des Lebens mit Hilfe vielfältiger Phantasmagorien oder utopischer Formen zu ergründen." (W. Schroeter)

Statt am Thielenplatz lief "Eika Katappa" in Anwesenheit von Werner Schroeter im Apollo-Kino (3.2.1970)

Samstag 11. Mai 20:30h

EROS VERSUS FAMILIE KURZFILMPROGRAMM

Die Kurzfilme dieses Programms wurden im k.o.kino in unterschiedlichen Zusammenhängen gezeigt. Alle behandeln Familiäres und Intimes, allerdings auf sehr verschiedene Weise. "Lawale" von Dore O. ist der einzige zeitgenössische Film einer Frau in unserer gesamten Filmreihe und verrät damit etwas über das damals Geschlechterverhältnis - auch im unabhängigen Film.

ES SPRICHT RUTH SCHMIDT

Adolf Winkelmann, BRD 1968, 12 Min.

16mm s/w

Adolf Winkelmann lässt seine zukünftige Schwiegermutter über ihn, den 'Jungfilmer' sprechen und thematisiert dabei die kinematographische Beziehung zwischen Filmendem und Gefilmter. Es entsteht ein doppeltes Generationsportrait von hohem dokumentarischem Wert.

MEINE LIEBEN

Adolf Winkelmann, BRD 1968, 6 Min.

16mm Farbe

Mit "Meine Lieben", auf den ersten Blick ein reiner Familienfilm, liefert Winkelmann eine subtile Variation derselben Idee im Kreis seiner eigenen Familie.



LAWALE

Dore O., BRD 1969, 30 Min.

16mm Farbe (digitalisiert)

"Lawale" ist eine persönliche Auseinandersetzung mit dem drückenden Gewicht familiärer Vorbestimmung, aus der der Ausbruch kaum gelingt, da hier auch die Hoffnungen auf die Zukunft begründet liegen. Mit "Lawale" versucht Dore O., sich aus der empfundenen Erstarrung zu befreien, indem sie diese, aber auch angedeutete Befreiungsmomente inszeniert. "Die Erinnerung ist eine grausame Hoffnung ohne Erwachen." (Dore O.)



ALONE

Stephen Dwoskin, USA 1964, 11 Min.

16mm s/w, ohne Sprache

Dwoskin filmt ein Mädchen, das allein in seinem Zimmer masturbiert. Er macht vor allem Großaufnahmen ihres Gesichts. Nach einer Weile spürt man, daß zwischen ihm und dem Mädchen eine Beziehung besteht, die sich während des Films entwickelt, wenn sie sich immer mehr der Kamera zuwendet und sich vor ihr exhibitioniert. Der Zuschauer kann sich dem Blick der Kamera nicht entziehen.



ERUPTION

Hans Peter Kochenrath, BRD 1970, 16 Min.

16mm s/w (digitalisiert)

Der Film zeigt Kochenrath selbst in Verbindung mit Aufnahmen einer schwangeren Frau, eines Säuglings, spitzer Nadeln, eines Messers und dunklen Rauchwolken. Der Film scheint eine Auseinandersetzung mit einem für ihn umwälzenden Ereignis.



Freitag 31. Mai 20:30h

ZWEI RITTEN NACH TEXAS (Way Out West)

James W. Horne, USA 1937, 65 Min.

16mm s/w, Original mit dt. Untertiteln

Mit Stan Laurel und Oliver Hardy, James Finlayson,
Sharon Lynn, Rosina Lawrence, Stanley Fields u.a.



Stan und Ollie sollen in Texas einer Frau namens Mary Roberts eine Urkunde über die Erbschaft an einer Goldmine überreichen. Schon bei ihrer Ankunft verwickeln sie sich in Probleme und der Sheriff fordert sie auf, die Stadt sofort wieder zu verlassen, was sie aber nicht tun.

Als Stan im Saloon ihren Auftrag ausplaudert, will der geldgierige Wirt Mickey Finn selbst in den Besitz der wertvollen Urkunde kommen. Seine Frau, die Saloonsängerin Lola, gibt sich als Mary Roberts aus und bekommt von Stan und Ollie tatsächlich die Urkunde. Als diese ihren Irrtum bemerken, kommt es zu einem wilden Kampf um die Urkunde, den sie verlieren. Doch trotz vieler weiterer Missgeschicke schaffen sie es, Mary die Urkunde zu überreichen.

VORFILM

100 BLATT SCHREIBBLOCK

Vlado Kristl, BRD 1969, 25 Min., 16mm s/w

"Manipulierend mit der Filmmaterie ergibt sich das Manipulieren von selbst zwischen Personen, die im Film vorkommen und die ohne irgendwelchen Zusammenhang abgedreht worden waren. (Jeder für sich ganz selbstständig.)" Vlado Kristl beschreibt als Methode des Films eine Art Cut-Up-Verfahren.

Der Kroat Vlado Kristl galt als der radikalste und anarchistischste Filmemacher in der BRD, einer Gruppe wollte er sich nicht zuordnen. Das k.o.kino zeigte zwei seiner "unbrauchbaren" Filme am 12.3.1970.

Samstag 1. Juni 20:30h

DIE GEFÜRCHTETEN VIER (The Professionals)

Richard Brooks, USA 1966, 112 Min.

35mm Farbe, deutsche Synchronfassung

Mit Burt Lancaster, Lee Marvin, Claudia Cardinale,
Robert Ryan, Woody Strode, Jack Palance u.a.

Der Millionär J.W. Grant heuert vier arbeitslose Glücksritter an, von denen jeder auf seine Weise ein "Profi" ist. Für jeweils 10.000 Dollar sollen sie "im Namen der Menschlichkeit" seine von angeblichen mexikanischen Banditen entführte junge Ehefrau Maria befreien und zurückbringen.

In Mexiko angekommen, stellen zwei von ihnen fest, dass sie die vermeintlichen Banditen kennen. In Wahrheit sind es Revolutionäre, mit denen sie einst selbst für Pancho Villa gekämpft haben. Maria erklärt ihren "Befreier", sie sei freiwillig zu ihrem Geliebten Raza gegangen, dem Anführer der "Banditen". Sie sei zur Ehe mit Grant gezwungen worden, und dessen Reichtum beruhe auf der räuberischen Ausbeutung des mexikanischen Volkes. Die Vier Gefürchteten wollen dennoch ihren Vertrag erfüllen. Sie entführen Maria, liefern sie bei ihrem Ehemann ab, befreien sie dann wieder und kehren mit ihr nach Mexiko zurück.



"The Professionals" war einer der ersten Hollywood-Filme und vermutlich der erste Western, der kritisch zum amerikanischen Engagement in Vietnam Stellung nahm. Die Parallelen zwischen mexikanischen und vietnamesischen "Banditen" und die Botschaft, dass Hilfsaktionen im Namen der Menschlichkeit in Wahrheit verbrecherischen Unternehmen dienen, wurden verstanden.

Western waren in der "Apollo-Schiene" des k.o.clubs mit insgesamt fünf Filmreihen das am häufigsten gezeigte Genre. Selbst in der Laurel und Hardy-Reihe gab es noch einen Western (März 1970), siehe links.

KEINE VERANSTALTUNG

Am 16. Dezember 1969 führte der Wiener Aktionskünstler Otto Muehl auf Einladung des AStA der SHfBK Braunschweig (heute HBK) an der Braunschweiger Kunsthochschule die vorweihnachtliche Kunstaktion "O Tannenbaum" durch. Sie wurde von vielen Fotografen und Fotografinnen, aber auch von mindestens zwei Filmern, Hans Peter Kochenrath aus Köln und Jan Brinkmann aus Hannover, dokumentiert. Die Materialaktion, die sich mit einer drastischen Darbietung, bei der die Schlachtung eines Schweins eine Rolle spielte, gegen das Konsumfest Weihnachten und gegen den Vietnamkrieg richtete, hat zu einem Skandal geführt, der sogar den Bundestag und die Bundesregierung beschäftigte. Lanciert hatte den Skandal der rechte Braunschweiger Briefmarkenhändler Richard Borek mit einer Unterschriftenaktion unter dem Motto "Nie wieder Verletzung der menschlichen Würde". Darin wurde auch die Absetzung des Rektors der Kunsthochschule gefordert.

Aufgrund von Anzeigen mehrerer Personen, die bei der Aktion allesamt nicht zugegen waren, ermittelte die Braunschweiger Polizei gegen Otto Muehl und gegen einen Schlachter des Braunschweiger Schlachthofs wegen nicht angemeldeter Hausschlachtung. Als wichtiges Beweismittel diente bei den Ermittlungen der 10-minütiger Film des hannoverschen Journalisten Jan Brinkmann, den dieser bereits dem ZDF, für das er als Freier arbeitete, angeboten hatte - weswegen der Film übrigens auch keinen Titel hat. Die Auswertung des Films und vieler Zeugenangaben erbrachte, dass weder der Vorwurf unzüchtiger Handlungen gegen Otto Muehl, noch der Vorwurf der Tierquälerei gegen den Schlachter aufrechtzuhalten waren, weswegen die Ermittlungen eingestellt wurden.

Eine Beschreibung der Aktion von Otto Muehl findet sich auf der nächsten Seite.

Drei Jahre später gründete Otto Muehl die AO-Kommune (Aktionsanalytische Organisation) und gerierte sich von da an als ihr autoritärer Anführer. 1991 wurde er wegen Vergewaltigung und Kindesmissbrauchs zu sieben Jahren Haft verurteilt.

Es fällt seitdem schwer, zwischen Künstler und Straftäter eine Trennungslinie zu ziehen - auch wenn Otto Muehl mit seiner Aktionsmalerei unbestritten zu den wichtigen europäischen Künstlern der Nachkriegszeit zählt. Ausstellungen seiner Werke werden jedoch vielfach als Relativierung oder Entschuldigung seiner Sexualdelikte verstanden und daher von Protesten begleitet. Oder seine Kunst wird - dies ge-

schah allerdings auch schon früher - als Ausdruck einer perversen Persönlichkeit gedeutet. Muehl selbst bezeichnete sich gerne als gestört, er sei so krank wie alle anderen.

Das Kino im Sprengel wollte im Dezember 2019 im Rahmen eines Kurzfilmprogramms "Gefilmte Aktionskunst und Kunstaktionen der 60er Jahre" den bei eigenen, mehrjährigen Recherchen zum "Anderen Kino" überraschend (wieder-)entdeckten Film von Jan Brinkmann präsentieren. Wegen der Einwände, die es aus oben genannten Gründen im Vorfeld gegen die Aufführung des Films gegeben hatte - ausgelöst durch einen größeren Artikel in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung -, wurde der Film letztlich nicht gezeigt und statt dessen über den Film, die Aktion und ihre Folgen und über die moralischen Einwände diskutiert. Ein sehr guter Abend in Anwesenheit von Jan Brinkmann, Siegfried Neuenhausen, Christiane Möbus und Timm Ulrichs.

Im Rahmen der Filmreihe "k.o.club" würde es nahe liegen, den Film erneut ins Programm zu nehmen, da es einen durchaus engen Bezug zum k.o.club gibt: Ole Dunkel, der damals den Braunschweiger Ableger des k.o.kinos organisierte, war als AStA-Vorsitzender der SHfBK Braunschweig federführend bei der Einladung von Otto Muehl im Rahmen der hochschulinternen Reihe "Werkstattgespräche". Ole Dunkel war es auch, der dem Journalisten Jan Brinkmann vorschlug, die Aktion zu filmen.

In dem Film ist übrigens auch Werner Kließ als Zuschauer zu erkennen - er war damals höchstwahrscheinlich mit Ole Dunkel bereits bekannt. Überhaupt waren viele auswärtige Gäste zugegen, denn die Aktionen von Otto Muehl waren legendär - und selten. Für Otto Muehl war es der erste - und der letzte - Auftritt auf Einladung einer staatlichen Einrichtung. Seine Materialaktionen hatten bis dahin eher in privat verantworteten Kontexten stattgefunden.

Im Januar 1970 wurde Jan Brinkmanns Film dann am Thienenplatz gezeigt. Die HAZ berichtete von gegensätzlichen Reaktionen auf den Film bzw. auf die Muehlsche Aktion, die unter den Besucherinnen und Besuchern umstritten war. Das k.o.kino hatte im Dezember 1969 bereits frühe Filme von Otto Muehl gezeigt und zeigte im Mai 1970 auch seinen Langfilm "Sodoma", der ebenfalls kontroverse Reaktionen auslöste. Danach wollte der Theaterleiter des Kinos am Thienenplatz seinen Saal zunächst nicht mehr für Veranstaltungen des k.o.clubs zur Verfügung stellen, lenkte nach einer Aussprache aber noch einmal ein.

"O Tannenbaum" hätte in der jetzigen Filmreihe zusammen mit dem Film "Stille Nacht" von Hans Peter Kochenrath gezeigt werden können, was Gelegen-

heit geboten hätte, zwei Filme über ein und dasselbe Ereignis miteinander zu vergleichen.

Ob "Stille Nacht", der sich im Bestand des ehemaligen Münchener Underground-Filmverleihs P.A.P. befindet, zu den damals im k.o.kino gezeigten Filmen von Kochenrath gehörte, ist nicht bekannt. Bekannt ist, dass der Film 1970 beim Festival von Cannes in der "Quinzaine des réalisateurs" gezeigt wurde.)

Was die beiden Filme abgesehen von ihrer Wiederentdeckung interessant macht - der Film von Jan Brinkmann ist bisher selbst Wiener Muehl-Experten unbekannt -, ist der Umstand, dass sie eine Aktion zeigen, über die bis heute - selbst an der HBK - abstruse Gerüchte in Umlauf sind. Auch die Tatsache, dass die Aktion auf Wunsch und Einladung der Braunschweiger Studentenschaft stattgefunden hat. Der Ablauf war vorab bekannt, die Provokation erwünscht - wenn auch nicht von allen. Eine Gruppe von Student/innen hatte sich im Vorfeld mit einem Flugblatt "Pro Schwein und anti Schlächter" gegen die Aktion gewandt und deren behaupteten politischen Effekt in Zweifel gezogen. Sie forderte eine anschließende Diskussion, welche auch stattfand.

Dass die Filme auch diesmal nicht gezeigt werden, liegt an der Aussicht auf neuerliche Einsprüche und Entrüstung ob einer posthumen Hofierung eines Sexualverbrechers, die das Kino im Sprengel vermeiden möchte. Verzichtet wird auch auf die Suche nach einem Experten, der - wie es bei der Aufführung von NS-Filmen Bedingung ist - eine kontextualisierende Einführung hält.

Hier seien die beiden Filme immerhin vollständig genannt:

STILLE NACHT

Hans Peter Kochenrath, BRD 1970, 7 Min.

16mm Farbe + s/w

[O TANNENBAUM] (Film hat keinen Titel)

Jan Brinkmann, BRD 1970, 10 Min.

16mm Farbe (digitalisierte s/w-Kopie)

Den Inhalt beider Filme gibt der folgende Augenzeugenbericht von der Veranstaltung vom 16. Dezember 1969 in der Aula der SHfBK Braunschweig wieder (aus dem P.A.P.-Katalog von 1972, ohne Namensnennung):

"Vor Beginn der Veranstaltung weist der AStA-Vertreter zweimal auf die zu erwartenden Handlungen hin und fordert diejenigen zum Verlassen des Raums auf, die sich durch derartige Darstellungen verletzt fühlen könnten.

In einem von den Zuschauern gebildeten Kreis steht auf schwarzer Plastikfolie ein weißbezogenes Bett und ein geschmückter Tannenbaum. Die Szene ist hell beleuchtet. Es erklingen Weihnachtslieder.

Ein Chor (drei Personen) gröhlt "O du fröhliche", steigert sich zu unartikuliertem Grollen.

Otto Muehl und eine Frau treten auf - beide nackt. Die Frau legt sich sofort auf das Bett unter das Laken.

Muehl verliest ein Gedicht. In provozierender Diktion prangert er eine vom Konsumzwang beherrschte Wohlstandsgesellschaft an, die das Weihnachtsfest bis zur Unkenntlichkeit pervertiert habe, die solange in sich hineinschlinge bis sie erbreche, um dann weiterschlingen zu können. Noch drastischer in diesem Zusammenhang äußert er sich zu Vietnam. Er will eine gewalttätige, von Zwängen und Tabus beherrschte Gesellschaft mit einer betont ekelregenden Handlungsabfolge konfrontieren.

Muehl steht unbeweglich, wirkt sehr konzentriert. Plötzlich bricht er mit einem barbarischen Schreikrampf zusammen, wälzt sich am Boden (er nimmt die Schlachtung des Schweins symbolisch vorweg).

Er legt sich zu der Frau ins Bett.

Eine Zeitlang geschieht nichts, Fotografen beherrschen die Szene.

Ein Schwein wird in einer Kiste hereingebracht. Die Frau wird aus dem Bett heraus- das Schwein wird von einem Metzger durch einen Bolzenschuß getötet, das Blut wird in einen Eimer gefüllt. Muehl schüttet das Blut über die Frau am Boden. Das Schwein wird ausgenommen, die Eingeweide werden über die Frau ausgebreitet. Die Frau wird zu dem toten Schwein ins Bett gelegt. Muehl überstreut die Szene mit Mehl, Zucker, Eiern. Er uriniert auf das Schwein und die Frau. Abschließend entleert er sich auf dem Boden."



Bild aus [O Tannenbaum] von Jan Brinkmann
Am Mikrophon: Ole Dunkel - Im Hintergrund rechts sitzend: Werner Kließ

DIE FILMPROGRAMME DES K.O.CLUBS (10/1969 - 4/1971)

A) Thielenplatz-Schiene (Progressives Kino)

- **Hellmuth Costard** - Die Unterdrückung der Frau ist vor allem am Verhalten der Frauen selbst zu erkennen *
 - Kurzfilme von **Lutz Mommartz** *
 - **Fernando Solanas** - Die Stunde der Hochöfen *
 - Kurzfilme von **Werner Nekes** *
 - **Hans Jürgen Syberberg** - Sex-Business - made in Pasing **
 - Filme von **Stephen Dwoskin** und **Werner Schroeter** **
 - Frühe Filme von **Otto Muehl**
 - **Werner Nekes** - Kelek
 - Cubanische Dokumentar- und Agitationsfilme von **Octavio Cortázar** und **Santiago Álvarez** **
 - Kurzfilme von **Adolf Winkelmann** */**
 - Filme von **Kurt Kren** * und **Jan Brinkmann** (*)
 - Film von **Rosa von Praunheim** *, **Rolf Wiest** * und **Helmut Wietz** *
 - Filme von **Franz Winzentsen** * und **Dore O.** **
 - **Werner Schroeter** - Eika Katappa **
 - **Gregory Markopoulos** - The Illiac Passion
 - **Werner Nekes** - Nebula / **Kölner Polit Coop** - Fünf Finger sind eine Faust
 - Filme von **Frans Zwartjes** und **Robert Breer** **
 - **Lionel Rogosin** - Come Back, Africa **
 - **Lutz Mommartz** - Überfordert + 400 M IFF
 - Filme von **Vlado Kristl** ** und **Roger Lethem**
 - **Recha Jungmann** - Renate* und **Hannes Fuchs** - Pornographie ist gleich Bewusstsein
 - Filme von **F. A. Kracht** ** und **Takahiko Iimura**
 - Polit-Filme von **Harun Farocki** * und **Hartmut Bitomski**
 - **Otto Muehl** - Sodoma
 - **D.A. Pennebaker** - Don't Look Back *
 - Französische Avantgarde der 20er Jahre (**René Clair**, **Henri Chomette**, **Germaine Dulac**, **Man Ray**, **Luis Buñuel/Salvador Dalí**) */**
- Im Rambergsaal (New American Cinema)
- Filme von **Mike und George Kuchar** *
 - Filme von **Kenneth Anger**
 - **Norman Mailer** - Beyond The Law
 - **Shirley Clarke** - The Cool World
 - **Andy Warhol** - The 13 Most Beautiful Women
- Außerdem, nur in Braunschweig:
- Filme von **Hans Peter Kochenrath** **
 - **Bruno Bozetto** - Der wildeste Westen
 - **Robert Wiene** - Das Kabinett des Dr. Caligari

B) Apollo-Schiene (Genre-Kino)

- Ernest B. Schoedsack** und **Merian C. Cooper** - King Kong und die weiße Frau / **Terence Fischer** - Blut für Dracula + Ich bin Frankenstein + Frankensteins Fluch / **Roger Vadim** - ...und vor Lust zu sterben / **Don Sharp** - Der Kuß des Vampir / **James Whale** - Frankenstein
- Jean-Pierre Melville** - Die Millionen eines Gehetzten + Der zweite Atem / **Claude Sautet** - Schieß, solange du kannst / **Jacques Becker** - Das Loch
- James W. Horne** - Zwei ritten nach Texas ** / **Léo Joannon** - Dick und Doof erben eine Insel / **Alfred L. Werker** - Dick und Doof als Geheimagenten
- Richard Brooks** - Die gefürchteten Vier ** / **Martin Ritt** - Man nannte ihn hombre / **Sam Peckinpah** - Sacramento
- Ray Taylor** - Fuzzy gegen Tod und Teufel + Fuzzys Kampf ohne Gnade + Fuzzys Abenteuer
- Sergio Leone** - Für ein paar Dollar mehr / **Sergio Corbucci** - Django / **Carlo Lizzani** - Mögen sie in Frieden ruhn
- James W. Horne** - Der Musterschüler / **Jules White** - Buster Keaton in Wildwest
- Giulio Questi** - Töte Django / **Sergio Leone** - Für eine Handvoll Dollar / **Eugenio Martin** - Ohne Dollar keinen Sarg
- Bernard Broderie** - Eddie geht aufs Ganze + Eddie küßt mit Blei / **Raoul André** - Gangster, Rauschgift und Blondinen
- Sergio Corbucci** - Leichen pflastern seinen Weg / **Sergio Leone** - Zwei glorreiche Halunken + Spiel mir das Lied vom Tod

C) Kiiino '70 (Kunsthalle Hamburg)

- Mathias Weiss** - Ten Years After / **Richard Lester** - Yeah! Yeah! Yeah! || **Werner Schroeter** - Eika Katappa ** / **Fritz Lang** - Siegfrieds Tod || **Werner Nekes** - Kelek + Tarzans Kampf mit dem Gorilla / **Schoedsack/Cooper** - King Kong und die weiße Frau || **Werner Schroeter** - Neurasia + **Rosa von Praunheim** - Schwestern der Revolution / **George Cukor** - Machen wir's in Liebe || **Otto Muehl** - Sodoma / **Russ Meyer** - Im Garten der Lust ** || Filme von **Kurt Kren** / **Giulio Questi** - Töte Django || **Gregory Markopoulos** - The Illiac Passion / **Pier Paolo Pasolini** - Edipo Re || **Gerhard Theuring** - Am Morgen des folgenden Tages + **Wim Wenders** - Alabama / **Howard Hawks** - Tote schlafen fest || Filme von **Stephen Dwoskin** und **Frans Zwartjes** ** / **Hiroshi Teshigahara** - Die Frau in den Dünen || **René Clair** - Entr'acte + **Luis Buñuel/Salvador Dalí** - Un chien andalou */** / Filme von **Fritz André Kracht** **

* Filme wurden bereits im Kino im Sprengel gezeigt

** Filme werden in dieser Filmreihe gezeigt

TERMINE MÄRZ - JUNI 2024

Freitag 22. März 20:00h
SEXBUSINESS - MADE IN PASING
Hans Jürgen Syberberg, BRD 1970

Samstag 23. März 20:00h
IM GARTEN DER LUST
Russ Meyer, USA 1965

Freitag 5. April 20:30h
FILME VON FRANS ZWARTJES
Niederlande 1968
UND FRITZ ANDRÉ KRACHT
BRD 1969/70

Samstag 6. April 20:30h
FRANZÖSISCHE AVANTGARDE
DER ZWANZIGER JAHRE
(René Clair, Henri Chomette, Germaine Dulac,
Man Ray, Luis Buñuel)

Freitag 19. April 20:30h
AGITATIONSFILME AUS KUBA
(Octavio Cortázar, Santiago Álvarez, 1967)
UND FILME VON ROBERT BREER
USA 1966-68

Samstag 20. April 20:30h
COME BACK, AFRICA
Lionel Rogosin, Südafrika/USA 1958

Freitag 10. Mai 20:30h
EIKA KATAPPA
Werner Schroeter, BRD 1969

Samstag 11. Mai 20:30h
EROS VS. FAMILIE
KURZFILMPROGRAMM 1964-1970
(Adolf Winkelmann, Dore O., Stephen Dwoskin,
Hans Peter Kocherath)

Freitag 31. Mai 20:30h
ZWEI RITTEN NACH TEXAS
James W. Home, USA 1937
100 BLATT SCHREIBBLOCK
Vlado Kristl, BRD 1969

Samstag 1. Juni 20:30h
DIE GEFÜRCHTETEN VIER
Richard Brooks, USA 1966

DANKSAGUNGEN

Die Filmreihe verdankt sich einem unerwarteten Zugang zu den Unterlagen des k.o.clubs aus dem Nachlass von Ilke Porath, die eine fast vollständige Rekonstruktion der Veranstaltungen und des organisatorischen Hintergrundes des k.o.clubs erlaubten. Ganz besonderer Dank hierfür gilt **Rolf Aurich** (Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin) und **Jochen Stöckmann** (Berlin).

Erste konkrete Hinweise auf den k.o.club hatten bereits **Wolf-Dieter Mechler** (Hannover) und **Gerd Weiberg** (Berlin) mit ihrem Buch "Ansichten der Revolte - Hannover 1967-69" (2018) gegeben.

Für zusätzliche Informationen und Materialien Dank an **Bodo Schönfelder** (Göttingen), der wahrscheinlich bei einer der Veranstaltungen unser Gast sein wird, und an **Johannes Borchardt** (Hannover).

Dass einige Filme gezeigt werden können, die bisher nicht zur Verfügung standen - u.a. durch ihre Digitalisierung -, dafür gilt besonderer Dank **Claudia Hein** (Berlin), **Rolf Bergmann** (Berlin), **Marion Kracht** (Berlin) und **Elisa Jochum** (Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin). Außerdem Dank für ihr Entgegenkommen an **Adolf Winkelmann** und **Christiane Schaefer-Winkelmann** (Dortmund) sowie dem **ICAIC, Ana Isabel Rodríguez Fernández** (Kuba).

Dank für die übrigen Filmkopien an folgende Archive und Personen: **Arsenal, Carsten Zimmer** (Berlin), **Archiv Schönecker, Julia Schönecker-Roth** (Wiesbaden), **Werkstattkino, Wolfgang Bihlmeir** und **Bernd Brehmer** (München), **Filmmuseum Düsseldorf, Thomas Ochs**. Dank auch dem **Metropolis-Filmarchiv, Thomas Pfeiffer** (Hamburg).

Das Foto des Filmtheaters am Thienenplatz stellte das **HAZ-Hauschild-Archiv im Historischen Museum Hannover, Laura Beukenberg**, zur Verfügung. Zu den Fotos von Werner Kließ und Ilke Porath siehe unter den Bildern.

Die Filmreihe wurde ermöglicht durch eine Projektförderung des **Kulturbüros der Landeshauptstadt Hannover** - auf Empfehlung des Gremiums des Film und Medienbüros Hannover.



Druck: Unidruck, Hannover